

01.05.2022

## **Ein kurzer Bericht zu der letzten Aktion: Hilfe für die Ukraine.**

Ich habe mich am Wochenende vor Ostern spontan entschieden, meine Eltern in Polen zu besuchen. Um nicht mit einem leeren Auto zu fahren, fragte ich in der Bahnstadtschule und in meinem Bekanntenkreis nach, ob jemand bereit wäre, etwas für die Ukraine zu spenden.

Gute Bekannte von mir wohnen die in der Nähe von Krakau und fahren seit Ausbruch des Krieges regelmäßig in die Ukraine um Menschen zu helfen.

Es haben sich in diesen 2 Tagen vor den Ferien einige Güter gesammelt, vielen Dank an alle, die so spontan reagiert haben!

Ich hatte aber immer noch viel Platz im Gepäckraum. Also habe ich mit Andrea und Susanne gesprochen, ob es nicht möglich wäre, etwas von den in der Galen-Schule gesammelten Geldern zu spenden. Und ich habe 750 Euro bekommen. Vielen Dank!

Zuerst wollte ich dafür hier etwas einkaufen und mitnehmen, aber in den Großhandelsgeschäften in Polen ist das viel günstiger, also beschloss ich das ganze Geld dort im bar zu übergeben. Dazu kamen noch 350 Euro von anderen privaten Spendern. Es war gut nicht noch mehr eingekauft zu haben, denn unterwegs hatte ich Motorschaden und musste mein Auto in Breslau in der Werkstatt lassen. Ein Bekannter hat sich freundlicherweise angeboten mich zu der Stelle zu bringen, von der aus die gesamten Spenden in die Ukraine transportiert werden konnten. Die Bekannten von Krakau, beschlossen die Güter nicht wie ursprünglich geplant nach Kiew zu bringen, wo inzwischen viel Hilfe angekommen war, sondern in die umliegenden, zerstörten Dörfer zu fahren, um direkt an die bedürftigen Menschen die inzwischen gekauften Lebensmittel und Hygienemittel zu verteilen. Sie wussten nämlich, dass Leute dort immer noch in Kellern sitzen und sich gar nicht nach draußen trauen, kein Strom haben und die Lebensmittelversorgung sehr schlecht ist.

Sie starteten also ordentlich überladen am Donnerstag nach den Feiertagen zu ihrer Reise. Sie fuhren von Ort zu Ort und verteilten die Hilfsgüter auf den Straßen, meistens an alte Menschen, die dort geblieben sind, weil sie nicht fliehen konnten oder nicht wollten. Meine Bekannten gingen auch direkt in die Häuser und Wohnungen zu den Menschen und fragten nach ihrem Bedarf. Alles, was sie brachten, wurde sehr dankbar angenommen. Bei manchen Menschen konnten sie übernachten und kamen so bis nach Tschernichiw. Überall waren sie von dem Ausmaß der Zerstörung erschüttert. Auch die Straßen waren in sehr schlechtem Zustand, so dass sie zweimal ihre Reifen wechseln mussten. Sie kamen erst drei Tage später als geplant wieder zurück. Gott sei Dank unversehrt und gesund.

Ich kann mir gut vorstellen, dass es nicht ihre letzte Reise in diese Gebiete war.

Ich bedanke mich noch mal sehr herzlich für eure Unterstützung.

Joanna Wolniewicz

Hier ein paar Eindrücke:



Mein Gepäckraum



Das Einpacken von einzeln mitgebrachten Gaben in Miechow.



Der Bus wird langsam voll.



Paweł Kupski mit seinem Bus und Małgorzata Małycka, die die Spendensammlung organisiert hat.



Die letzten 200 Brote vor der Reise sind schon eingepackt.



Die ersten Menschen stehen Schlange.



Manche Hilfe kam direkt ins Haus.





Noch zwei von vielen Bildern der Zerstörung, die überall präsent ist



t.